Die französische Armee seit 1871.

II.

Vielleicht hätte sich das große Werk der Neubildung der französischen Armee mit den dafür zur Verfügung gestellten Mitteln in wenigen Monaten beginnen und in ein paar Jahren durchführen lassen, wenn ein fertiger Organisationsplan vorgelegen hätte. Ein solcher war jedoch natürlich nicht vorhanden und unsere Leser werden sich wohl erinnern, wie zahlreiche und zeittraubende Debatten über das neue französische Wehrgesetz stattgefunden haben. Speciell zum Zwecke der Aufstellung eines Organisationsstatuts wurde im Jahre 1871 eine aus fünfundvierzig Mitgliedern bestehende Commission ernannt, deren Vielköpfigkeit jedenfalls nicht zur Beschleunigung der Arbeit beitrug. Dazu kam noch, daß die Majorität dieser Commission von vornherein im Widerspruche mit den Anschauungen der Regierung des Präsidenten Thiers stand. Die Verschiedenheit der Ansichten ging sogar so weit, daß das Thiers'sche Cabinet ein eigenes Organisationsgesetz durch seine Organe ausarbeiten ließ, welches der versailler Nationalversammlung als Gegenentwurf neben der Vorlage der Commission, respective gleichzeitig mit derselben überreicht werden sollte. Hierzu kam es indessen nicht, denn der Fünfundvierziger Ausschuß hatte sein Werk noch nicht vollendet, als Thiers gestürzt und Mac Mahon zum Präsidenten der Republik ernannt wurde. Endlich am 24. Juli 1873 gelangte das Organisationsgesetz zur Annahme, nachdem bereits ein Jahr früher (am 27. Juni 1872) durch das sogenannte Rekrutirungsgesetz die künftige Stärke des Heeres und der Aushebungsmodus für die Mannschaften festgestellt worden war.

Nach dem zuletzt genannten Gesetz wird die Kopfstärke der französischen Armee in Zukunft betragen: an Feldtruppen 516,350 Mann mit 134,900 Pferden, an Reservetruppen 126,150 Mann mit 29,500 Pferden, an Besatzungstruppen 389,800 Mann mit 45,750 Pferden und an Landesvertheidigungstruppen (Territorial-Armee 2. Aufgebots) 139,000 Mann mit 5500 Pferden. Ein numerisch ebenso starkes Heer hat Frankreich niemals früher besessen, selbst in den Zeiten seiner größten Macht nicht. Rechnet man dazu, daß diese Armee in einem Kriege gegen Deutschland durch das nationale Rachegefühl begeistert sein würde, so erscheint sie jedenfalls als eine Achtung gebietende Macht, deren Gegnerschaft wahrhaftig nicht zu leicht zu nehmen ist.

Das Organisationsgesetz giebt nun den Plan zur Gliederung der Armee an; das heißt: es regelt die Truppenvertheilung im Lande, die Zusammensetzung der Armeecorps und deren permanente Divisions- ꝛc. Eintheilung. Außerdem enthält es Vorschriften bezüglich des Uebergangs vom Friedens- zum Kriegsfuße und der Einberufung der Reserven, der Mobilisirung, der Attributionen der Befehlshaber, der Militärverwaltung und der Constituirung der Territorial-Armee, welche bestimmt ist, nach Abzug der activen Armee die Besatzungen zu bilden und die Landesvertheidigung zu übernehmen. Aus dieser kurzen Angabe ergiebt sich ungefähr, wie viel außer der Beschaffung der gesammten Kriegsausrüstung zu thun war, um die Armee Frankreichs feldtüchtig zu machen. Von deutschen Fachmännern wurde 1873 in den „militärischen Blättern" berechnet, daß die Organisation des französischen Heeres im allergünstigsten Falle im Frühjahr 1875 beendigt sein könne. Indessen war dabei zugleich bemerkt, daß hierfür sehr wenig Aussicht vorhanden sei, und in der That sehen wir, daß die Organisation zwar auf dem Papier durchgeführt ist, daß aber die französische Heeresleitung selbst über die praktische Anwendbarkeit ihrer Anordnungen in Zweifel ist und deswegen mit dem Plane, Probe-Mobilmachungen zu veranstalten, umgeht, daß ferner nicht die zur Ausrüstung der mobilen Truppen, der Depots ꝛc. erforderlichen Waffen und Pferde herbeigeschafft worden und daß endlich die in der Ausführung begriffenen Befestigungen von Paris, Langres, Toul, Verdun, Belfort und in den Jurapässen noch nicht vollendet sind. Nach Allem, was in französischen militärischen Fachblättern gegenwärtig über den Stand der Rüstungsarbeiten verlautet, dürften auch jetzt noch mindestens zwei Jahre erforderlich sein, bis ein Revanchekrieg von Seiten Frankreichs mit Aussicht auf Erfolg in Scene gesetzt werden könnte. Aus denselben Mittheilungen geht übrigens hervor, daß die Franzosen ein Hauptgewicht auf die Stärke der Cavallerie legen; auch die Artillerie wird um 102 Geschütze stärker sein, als die deutsche Feldartillerie und die Dislocation der französischen Cavallerie weist darauf hin, daß es darauf abgesehen ist, beim Beginne des Krieges zahlreiche Cavalleriemassen zum Einbruch in Lothringen und zur Sicherung des Aufmarsches der französischen Armee bereit zu stellen. Indessen gerade die Artillerie und die Cavallerie sind noch am unfertigsten, es fehlt ihnen vor allen Dingen an Pferden; der Pferdemangel ist in Frankreich so groß, daß man nicht einmal daran hat denken können, die längst gehegte Absicht, die „capitaines commandants" bei der Infanterie beritten zu machen, allgemein durchzuführen.

Rechnet man hierzu noch, daß die eingangs erwähnten Klagen über Mangel an Disciplin ꝛc. doch gewiß nicht ganz haltlos sein werden, so müssen die Bestrebungen, ein Krieg werde schon in nächster Zeit von Frankreich provocirt werden, als wenig begründet erscheinen. Die Franzosen können den Krieg nicht eher wollen, als bis sie Aussichten auf den Sieg haben. Die Erfahrung vom Jahre 1870 hat sie aber belehrt, daß solche Aussichten nur derjenige hat, der nicht nur die disponiblen Menschenkräfte zu einem Heere, sondern ein wohlorganisirtes, wohlausgerüstetes und gut geleitetes Heer besitzt. Und der Chauvinismus ist in Frankreich nicht mehr stark genug, um zu einem Kriege drängen zu können, bevor der Glaube an die Möglichkeit eines Erfolges allgemein geworden ist.

Herrenhaus.

11. Sitzung vom 17. März.

Die Berathung der Vormundschaftsordnung wird fortgesetzt. Die §§ 23—29 werden ohne Discussion angenommen. Zu § 34, welcher von den Functionen, resp. von der Stellung des Vormundes handelt, beantragt Hr. Becker-Halberstadt, den ersten Abs. des § 30 der Regierungsvorlage wiederherzustellen. Der Antrag wird abgelehnt und § 30 angenommen. Ebenso erfolgt ohne Debatte die Annahme der §§ 31—36. § 37 der Regierungsvorlage wird auf Vorschlag der Commission gestrichen. § 38 wird nach Ablehnung eines Antrags des Grafen Zieten-Schwerin und nach Annahme eines Antrags Becker angenommen. Zu § 39 beantragt Hr. Wilkens die Streichung der Worte: „und nicht ohne Genehmigung" bis „in Gebrauch nehmen". Der Justizminister befürwortet den Antrag, derselbe wird genehmigt und § 39 angenommen. Zu § 40 beantragt Hr. Wilkens eine andere Fassung, welche genehmigt und mit dieser der § 40 angenommen wird. Ohne Debatte werden die §§ 41—49 genehmigt. Der § 50 wird unter Ablehnung eines Antrags Becker ebenfalls angenommen. Das Haus vertagt sich bis Donnerstag 11 Uhr. T.-O.: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Oesterreich.

Der Kaiser wird, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, auf der italienischen Reise außer von dem Grafen Andrassy, dem Sectionschef, Freiherrn v. Hofmann, und dem Cabinetsdirector, Staatsrath Braun, auch von dem Referenten für die handelspolitischen Angelegenheiten im Ministerium des Aeußeren begleitet werden. Man zieht hieraus den Schluß, daß wegen Erneuerung der österreichisch-italienischen Handelsverträge Vorbesprechungen stattfinden dürften.

In den letzten Tagen kamen sehr bedenkliche Nachrichten über das Befinden des Kaisers Ferdinand, welche einigermaßen störend auf die Vorbereitungen zur Kaiserreise wirkten. Da jedoch neuerdings aus Prag gemeldet wird, daß jede Gefahr beseitigt sei, darf man annehmen, daß die Reise durch keinen Trauerfall unterbrochen werden wird.

* Hofrath Weber hat endlich am 14. d., nachdem die Nachrichten der „Graz. Tagespost" über die Motive seiner sonderbaren Zeugenaussage im Proceß Ofenheim in die meisten deutschen Blätter bereits übergegangen waren, eine Erklärung veröffentlicht, in welcher er die Angabe jenes Blattes in Abrede und eine Preßklage gegen dasselbe in Aussicht stellt. Weder das „Neue Fremdenblatt" noch die „Grazer Tagespost" sind dem Hofrath Weber die Antwort schuldig geblieben. Während das erste Blatt erklärt, es habe die Beweise in Händen, daß der Herr Hofrath nicht freiwillig aus dem österreichischen Staatsdienst scheide, sondern einfach „gegangen werde", ersucht die „Grazer Tagespost" Herrn von Weber, sich nicht zu geniren, sondern die Klage gegen sie anhängig zu machen. Ihre Behauptungen erhalte sie in allen wesentlichen Punkten aufrecht.

Amerika.

In Rio de Janeiro eröffnete der Kaiser am 16. d. die außerordentliche Kammersession. Die Thronrede erwähnt laut telegraphischer Meldung die vortrefflichen Beziehungen der Regierung zum Ausland, die endgültige Grenzregulirung mit Paraguay, die Postverträge mit dem deutschen Reich, Frankreich, Italien und Belgien. Hinsichtlich der religiösen Bewegung sagt die Thronrede: In vier Nordprovinzen haben Banden von Aufrührern, aufgehetzt durch religiösen Fanatismus und eingenommen gegen den Gebrauch des neuen metrischen Gewichts- und Maßsystems, Verwaltungsarchive, Gewichte und Maße zerstört. Diese Bewegung wurde bald unterdrückt, indem die guten Bürger die Behörden unterstützten.

Der Socialdemocraten-Proceß in Berlin.

II.

In der am Donnerstag fortgesetzten Verhandlung führte der Staatsanwalt Tessendorf aus, es müsse gegen die Arbeitervereine und ihre Bestrebungen mit der ganzen Schwere des Gesetzes eingeschritten werden, da es unzweifelhaft feststehe, daß sie in ihrer Organisation, unter gemeinsamer fast dictatorischer Leitung eines Mannes (Hasenclever) eine Macht bilden, während sie in die Schranken des Gesetzes zurückgewiesen, nichtig und ungefährlich sind. Seine Rede, die etwa 1¼ Stunde währte, schloß mit dem Antrage auf die definitive gerichtliche Schließung sämmtlicher unter Anklage stehender Vereine, sowie auf Verfügung von Geldstrafen gegen die socialistischen Führer. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Munkel giebt zu, daß der allgemeine deutsche Arbeiterverein politischer Natur sei, bestreitet dies aber in Bezug auf die anderen und bezeichnet es als eine Schwäche der Anklage, daß sie nur Vermuthungen aufgestellt, aber keinen Beweis erbracht habe; ebenso wenig sei die Anklage im Stande gewesen, eine politische Verbindung der Vereine unter einander oder mit dem allgemeinen deutschen Arbeiterverein nachzuweisen. Er beantragt Freisprechung seiner Clienten, sowie Abweisung der übrigen Anträge des Staatsanwalts. Der Angeklagte Hasenclever behauptet, daß der Staatsanwalt durch die Schließung der Vereine, ganz besonders des allgemeinen deutschen Arbeitervereins, nichts weiter erreiche, als die Vernichtung der Form, den Geist der Socialdemocratie würde Niemand mehr ertödten. Der Angeklagte Reichstagsabgeordneter Reimer verliest zwei Zeitungsartikel, worin die Egell'schen Gründungen und die Generalversammlung der Pinneberger Union besprochen werden und Herr Tessendorf gefragt wird, warum er gegen solche Gründungen nicht vorgehe; auch er stelle dieselbe Frage und weise den Staatsanwalt auf das Terrain verbrecherischer Gründungen hin, wo sein Einschreiten ersprießlicher sein würde. Der Staatsanwalt erwidert, kein Betheiligter sei vor die Staatsanwaltschaft mit einer Anklage getreten. Das Höchste, wozu man sich verstehe, sei, daß man der Staatsanwaltschaft anonym die betreffenden Zeitungsartikel roth angestrichen zusende. Auf einen bloßen Zeitungsartikel hin ist die Staatsanwaltschaft aber nicht in der Lage, gegen Gründungen und Gründer vorzugehen, wiewohl sie ex officio von diesen Artikeln Kenntniß nehme. — Das Urtheil gegen die Angeklagten wird kommenden Sonnabend, Nachmittags 4 Uhr, publicirt werden.

---

[39]

Wer ist schuldig?

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

„Seine Worte klangen so offen und wahr, daß sie einen weniger erfahrenen Mann als Röder vollständig für sich eingenommen haben würden.

„Sie haben auch mehrere Ihrer früheren Arbeiter, als Sie aus Ihrem Hause fortgeführt wurden, aufgefordert, Sie zu befreien?"

„Auch das habe ich gethan. Ich räume ein, daß es eine Thorheit war, allein wer ließe sich in einem solchen Augenblicke der Erregung nicht zu einer Thorheit hinreißen!"

„Sie haben gesagt, Sie seien sich keines Unrechtes bewußt gewesen — hätte denn nicht das Gefühl Ihrer Unschuld Ihnen die völlige Ruhe bewahren müssen?" warf Röder ein.

„Ich glaube, darüber hat allein das Temperament, die mehr oder minder große Erregbarkeit zu entscheiden. Es giebt wohl in dem Leben jedes Menschen Augenblicke, in denen das erregte Blut über den Verstand das Uebergewicht gewinnt."

„Ich habe Sie stets als sehr ruhig kennen gelernt."

„Ich bin es auch", versicherte Arthur, „aber weniger durch die Naturanlage, als durch Grundsatz und Selbstbeherrschung. Mein Blut ist so feurig wie das meines Bruders. Ich bin im Stande, mich bis auf das Aeußerste zu beherrschen; muß ich diese Grenze überschreiten, so bricht die zurückgedrängte Leidenschaftlichkeit um so stürmischer hervor."

„Haben Sie Ihrer Aussage noch irgend etwas hinzuzufügen?" fragte Röder.

Arthur schwieg nachsinnend einen Augenblick.

„Nein", entgegnete er dann. „Ich habe den Wunsch, meinen Bruder zu sprechen, allein ich bezweifle, daß diese Bitte erfüllt werden würde, wenn ich sie ausspräche."

„Ich kann sie nicht erfüllen", sprach Röder.

Arthur wurde wieder zurückgeführt in seine Zelle.

Heinrich trat aus dem Nebenzimmer zu Röder.

„Nun, welchen Eindruck haben Sie durch das Verhör gewonnen?" fragte er.

„Ich zweifle nicht an seiner Schuld", entgegnete der Untersuchungsrichter, „dennoch dürfte sich ihm, außer der Fälschung der Bücher, kaum ein Punkt nachweisen lassen."

„Sie vergessen, daß erst wenige Zeugen gegen ihn verhört sind", warf Heinrich ein. „Er hat seine Aussagen mit großem Geschicke eingerichtet, daran habe ich nicht gezweifelt; allein ich hatte nicht geglaubt, daß er jetzt noch wagen werde, Ihnen gegenüber den unschuldig Verletzten zu spielen. Ein offenes Geständniß dürfen Sie von ihm nimmermehr erwarten. Ich habe bereits mehrere Briefe nach Frankreich geschrieben, um über seine Vergangenheit Aufklärung zu erhalten, noch habe ich keine Antwort empfangen. Wann werden Sie seinen Bruder und den Geschäftsführer verhören?"

„Heute noch?"

„Es thut mir leid, daß ich nicht dabei zugegen sein kann, denn es würde sehr interessant sein, zu hören, worin die beiden Brüder sich widersprechen."

Heinrich ging fort.

Röder verhörte Victor und Sinell. Victor war ruhig wie sein Bruder und stimmte in seinen Aussagen so vollkommen mit demselben überein, daß sie nothwendigerweise schon vor ihrer Verhaftung sich über jeden einzelnen Punkt berathen haben mußten. Nur als er über Heinrich sprach, wurde er leidenschaftlich erregt, weil er nicht im Stande war, seine Erbitterung zu beherrschen. Aus seinen Augen sprach ein glühender, unversöhnlicher Haß.

Anders war Sinell in seinem Benehmen. Er leugnete mit Hartnäckigkeit Alles; allein es war nicht zu verkennen, daß er an seiner Rettung verzweifelte. Er war unruhig und niedergedrückt, er schien zu bereuen, daß er sich von Anderen hatte zu Verbrechen verleiten lassen, welche nun, ohne daß er den geringsten Nutzen dadurch gehabt hatte, auf sein eigenes Haupt am schwersten fallen mußten.

In seiner Zelle schritt er entweder unruhig auf und ab, oder saß regungslos, starr vor sich hinblickend, im dumpfen Brüten da. Das Schuldbewußtsein lag offen auf seiner Stirn ausgeprägt.

Heinrich setzte seine Nachforschungen in eifrigster Weise fort, ohne daß sie zu einem irgendwie erheblichen Resultate führten. Die nach Frankreich gerichteten Briefe kamen meist zurück, weil die Personen, an welche sie gerichtet, nicht aufzufinden waren. Es war offenbar, daß die beiden Loppins Namen und Personen angegeben hatten, welche gar nicht existirten. Sie selbst hielten die Wahrheit ihrer Angaben hartnäckig aufrecht.

Heinrich hatte sich selbst an die französischen Behörden gewandt, allein auch sie vermochten über die Verhafteten keine Auskunft zu ertheilen.

Dies Alles würde seinen Eifer nicht im Geringsten gelähmt haben, da er eine außergewöhnliche Ausdauer besaß, es kam indeß ein anderer Umstand hinzu, der seine Gedanken und seine Thätigkeit sehr in Anspruch nahm.

Urban war durch alle diese Vorgänge so sehr erschüttert, daß ernstliche Besorchtungen um seine Gesundheit, ja um sein Leben nicht zurückzuweisen waren. Da die Versicherungsgesellschaft jetzt zur Zahlung der Versicherungssumme nicht verpflichtet war, so stand ihm ein ein erheblicher Verlust bevor und er quälte sich mit Selbstvorwürfen, daß er in dem Verkaufe der Fabrik zu schnell und zu leichtgläubig gewesen sei und dadurch Toni's Erbtheil geschädigt habe.

Alle Vorstellungen Toni's und Heinrich's waren nicht im Stande, ihn zu beruhigen. Wie eine fixe Idee hatte sich seiner der Gedanke bemächtigt, daß er durch eigene Schuld verloren habe, was er mit so vieler Mühe erworben. Es kam noch hinzu, daß er täglich die Brandtrümmer der Fabrik vor Augen hatte; denn seitdem Loppins verhaftet waren, war keine Hand zur Forträumung der Trümmer mehr thätig.

Urbans langjähriger Hausarzt rieth ihm zu einer Reise, damit seine trüben Vorstellungen durch neue Eindrücke verscheucht würden; allein hiergegen sträubte sich der Alte mit einer fast eigensinnigen Festigkeit, obschon seine Gesundheit von Tage zu Tage hinfälliger wurde.

Toni litt außerordentlich dadurch. Jede freie Stunde brachte Heinrich bei ihr zu, allein sein heiterer Sinn fand keinen Anklang mehr, alle seine Bemühungen, Urban zu zerstreuen, blieben ohne Erfolg. So gern der Alte sonst seinen heiteren Erzählungen gelauscht hatte, so schüttelte er jetzt unwillig den Kopf oder verließ auch wohl das Zimmer. Er wollte sich in seinen trüben Gedanken nicht stören lassen und es giebt ja Menschen, welche durch die Selbstpein Beruhigung suchen und an ihr Gefallen finden.

„Ich habe gestern mit Eurem Arzte gesprochen", sprach Heinrich zu Toni, als er eines Tages allein mit ihr in den Garten spazieren ging, „er hält eine Reise Deines Vaters für durchaus nothwendig, weil sein körperliches Leiden nur eine Folge seiner gedrückten Seelenstimmung ist. Durch fremde Umgebung wird er gewaltsam aus derselben gerissen und ist dies gelungen, so bin ich der festen Ueberzeugung, daß er selbst einsehen wird, wie wenig er durch seine trübe Stimmung ändert."

„Er ist zu einer Reise nicht zu bewegen", entgegnete Toni. „Erst heute Morgen habe ich alles aufgeboten; so gern er mir jeden Wunsch erfüllt, so waren doch alle meine Bitten vergebens."

„Und doch giebt es ein Mittel, ihn zu bewegen", warf Heinrich ein.

„Welches?" fragte Toni, das Auge erwartungsvoll auf ihn richtend.

„Du hast selbst gesagt, daß Dein Vater jeden Deiner Wünsche zu erfüllen suche", fuhr Heinrich fort. „Glaubst Du nicht, daß er bereitwillig eine Reise unternehmen würde, wenn der Arzt dieselbe für Deine Gesundheit durchaus nöthig hielte? Er liebt Dich zu innig, um nicht alles für Dich zu thun."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750321024/fragment/page=0001

Haasenstein & Vogler,

Halle a/S.,

empfehlen ihre Dienste zur prompten Besorgung von Anzeigen jeder Art an alle Zeitungen der Welt zu deren tarifmäßigen, d. h. den Preisen, die man bei directer Aufgabe am Orte des Erscheinens zu zahlen haben würde.

Geschäftsprogramm und Zeitungs-Verzeichnisse auf Verlangen gratis und franco.

Schleswig-Holst. Landes-Industrie-Lotterie.

Bei der am 10. März stattgehabten Ziehung sind folgende Gewinne in meine Collecte gefallen:

1 seidener Regenschirm à 13,50 Mark auf Nr. 12304.
1 Handreisekoffer à 16,50 Mark auf Nr. 19,211.
1 Dutzend Handtücher à 16,50 Mark auf Nr. 13223. 19243.
1 wollene Decke à 17¼ Mark auf Nr. 13825.
2 große Damasttischtücher à 18 Mark auf Nr. 7779. 11707. 12686. 20474.
2 Steppdecken à 19 Mark auf Nr. 13604. 21376.
1 Damast-Gedeck mit 6 Servietten à 19 Mark auf Nr. 9830. 13605.
2 silberne Eßlöffel à 24 Mark auf Nr. 17771.
1 silberner Ragutlöffel à 21 Mark auf Nr. 13857.
1 Stück Hausmacherleinen à 60 Mark auf Nr. 13617.

Zur vierten Klasse, Ziehung am 22. April kommen folgende Hauptgewinne zur Verloosung:

1 Speisezimmer-Mobiliar	à 2010	Mark.
1 Phaeton	à 1050	„
1 Pianoforte von Jacaranda	à 765	„
1 eiserner Geldschrank	à 678	„
1 Buffet von Nußholz	à 438	„
1 Singer-Nähmaschine	à 207	„ 2c. 2c.

Kaufloose à 6 Mark habe ich noch einen kleinen Posten abzugeben.

Eugen Causse, gr. Brauhausgasse 31.

Marie Lotz,

Putz-Geschäft,

(Neunhäuser) Steinstr. 70,

empfiehlt sich zur Annahme von

Strohhüten

zum **Waschen, Färben** u. **Modernisiren.**

Da das Geschäft erst am 1. April eröffnet werden kann, so nehme **bis dahin Trödel 4 part. gefällige Aufträge entgegen.** (II. 5,381b). [767c

Strohhüte

zum **Waschen, Färben** und **Modernisiren** nimmt an (H. 5,393b)

Amalie Markert,

806c] **Leipzigerstraße 102.**

Geschäfts-Verlegung.

Meine Wohnung, sowie das **Berliner Ofenlager** befindet sich von heute ab **Brüderstr. 16. C. Heyn.**

Microscope

nach meiner Angabe, besonders practisch zur Fleischbeschau auf

Trichinen.

Zugleich ertheile Anleitung nach meinen zwölfjährigen Erfahrungen gratis.

E. Hagedorn,

Optiker und Fleischbeschauer,

Halle, gr. Ulrichstr. 53. [680c

Bauschienen

in allen gangbaren Längen und Profilen liefern billigst

Weißenborn & Comp.
in Halle.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken in vorgeschriebenen und ganzen Längen bis zu 21', sowie

neue Grubenschienen

in verschiedenen Profilen offerirt zu herabgesetzten Preisen

Ferdinand Korte
in **Halle a/S.**

Zum Auctionspreis

große Klausstraße 8

Pariser Alfenide-Waaren, Lyoner seidene Foulard-Tücher, Pariser Bettdecken und Overngläser, einige hundert Dutzend Alfenide-Eßbestecke und Theelöffel [741c

Joseph Chia, Verwalter.

Zur Aussaat empfehlen:

Wicken,
Erbsen,
Hafer in extra feiner Waare

Abendroth & v. d. Heide,
Nauendorf am Petersberge.

Saat-Hafer.
Saat-Mais (Pferdezahn),
empfiehlt billigst [790c
C. H. Barth,
Leipzigerstr. 40.

Brustbonbon.

Den Stollwerck'schen gleich, nur in ihren Bestandtheilen verstärkter und dabei 25 pCt. billiger, empfiehlt als das beste Hausmittel bei katarrhalischen **Brust- und Halsleiden** das Pfund à 15 Sgr. oder Packet 3 Sgr. tägl. frisch

die Conditorei von
Hermann Schliack.

Gohliser Actienbier,

ganz vorzüglich
einzeln à Flasche 1½ Sgr.,
für 1 Thlr. 24 Flaschen
empfiehlt

E. Hildenhagen,
Bahnhofsstr. 10.

Sämerei- Ein- und Verkauf bei **Ernst Voigt.**

Schott. Buchweizen, Victoria-Saat-Erbsen, Saatwicken empfiehlt **Ernst Voigt.**

Viehsalz, Viehsalz-Leckfteine und **Kochsalz** bei [548c
Ernst Voigt.

Amerikan. Pferdezahn-Saat-Mais und **Bad. Saat Mais** offerirt in feinster keimfähiger Waare 808c] **Ernst Voigt.**

Saat-Chevaliergerste

haben abzugeben
H. Wagner & Sohn.

Gras-Saamen,

beste Qualität, empfiehlt per Ctr. 5 Thlr.
G. Herz, Handelsgärtner,
Harz 40a. [785c

Prima **Back-, Brat-, Koch-** und **Tafelbutter** à Pfd. 9½ bis 14 Sgr., prima **Limburger-, Sahnen-, Thüringer-, Kümmel-, Harz- u. Altenburger Käse,** täglich **frische Milch, süße** und **saure Sahne** empfiehlt **Wilhelm Jahn,**
800c] **gr. Märkerstr. 23.**

Broihan

Nächsten Montag u. Mittwoch in der Neumarkts-Brauerei bei Müller.

Giebichensteiner Land-Brod, 32 Pfd. für 1 Thlr. in Werners Bäckerei in Halle. Verkaufsstellen: Markt und alte Promenade 7. [791c
L. Werner.

Roßfleisch!

Wer sich delectiren will — kommt selten mal vor — der eile zu
Fr. Thurm.

Schweinefleisch, fein untersucht bei **Fr. Thurm.**

Alle Sorten **geräucherte Waare** in Stücken billig bei [778c
Fr. Thurm.

Die Zucht u. Prüfungs-Station neuer Kartoffel-Varietäten

von **W. Paulsen** zu **Nassengrund** bei Blomberg in Lippe verkauft Neue in Gesundheit Alle übertreffend, in Qualität u. Ertragsfähigkeit als beste befundene Kartoffel in auserlesener Waare. Illustrirter Katalog auf Wunsch gratis u. franco. [H. 0248a]

Condensirte Suppen.

Reis-, Erbsen-, Graupen-, geröstete Mehl- & Gries-Suppe.

Diese schnell beliebt gewordenen Suppen aus der Fabrik ihres Erfinders, **Rudolf Scheller** in **Hildburghausen,** in Tafeln à 25 Pfg zu 6 Teller wohlschmeckender und nahrhafter Suppe, bereitet nur mit kochendem Wasser in 5—10 Minuten, empfiehlt in **Halle**

Wilh. Schubert, gr. Steinstr. 2 u. gr. Brauhausgasse 31.

Auction.

Mittwoch den 24. März von Nachmittags 1 Uhr ab versteigere zur Weintraube allhier eine große Partie feine Sonnen- und Regenschirme gegen gleich baare Bezahlung, wozu Kauflustige einladet [753c

Wettin a/S. **Krahmer.**

Auction.

Dienstag d. 23. März, Nachmittags 1 Uhr sollen Pfännerhöh. „zum heitern Blick", wegen Aufgabe des Geschäfts, versch. zur Restauration gehörige Gegenstände, als: Möbel, 1 Flügel, Lampen, 1 neues Kegelspiel mit 6 Kugeln, 1 Nähmaschine, Porzellan und and. Sachen meistbietend verkauft werden 820c] **Lützner,** Auctionator.

Gasthöfe, Mühlen, Material-Geschäfte 2c. sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen resp. zu verpachten. **C. Jahn,** gr. Ulrichstr. **58.**

Einige Tausend **Scheuerlappen** sind im Einzelnen billig zu verkaufen in der Hefenhandlung von **Th. Franz,** Grafeweg 1.

Eine Büchse mit Zubehör, alles in gutem Stande, ist billig zu verkaufen.
Rathhausgasse 13.

Ein starker neuer **Hundewagen,** noch nicht gefahren, steht ganz billig zum Verkauf beim **Stellmacher** in Langenbogen.

Kanarienhecken sind zu verkaufen im Gasthof des Hrn. **Becker** fr. Henig zu **Giebichenstein.**

Eine starke noch gute Drehbank ist preiswürdig zu verkaufen Zu erfragen b. **Barck & Co.,** gr. Ulrichstr. 47. [818c

Sämmtliches Schuhmacherwerkzeug u. eine Partie l. Kisten sind preiswerth zu verkaufen **Rannischestr. 11** [756c

Kanarienhähne, Sieen, große u. kleine Heckbauer verk. gr. Rittergasse 11, 1 Tr.

Kanarien-Weibchen abzulassen Trödel 8.

Täglich frische **Hefe** billigst [75c

Holtzmann & Görtz,

Sudenburg-Magdeburg.

7 Mk. Dr. Liebenauhn's Pent-sao Praeparate 7 Mk.

nach eingener Methode dargestellt a. d. echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees v. Esenbeck, Oken und Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen **Weltruf** erworben und begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medicin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen des Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth u. s. w. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch **als eine Panacée der Wissenschaft unstreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Präparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack., ausführl. Gebr.-Anw., medicin. Urtheilen und Brochüre von Medicinalrath Dr. J. Müller 7 Mk. nur g. Einzahl. b. Betr. pr. Postanweis. zu beziehen durch

Königl. Preuß. Apothek. a. I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Kön igr. Preuß.

An **alle an Lungenschwindsucht-, Brust- u. Zehr-Krankheiten Leidende!**

Meine **Phosphat-Präparate** haben sich in allen Fällen als sofort wirkend unübertrefflich gegen diese, wie ähnliche Krankheiten seit Jahren bewährt, und haben Viele, auch bis dahin Unheilbare, die Gesundheit wieder erlangt.

Siegmund Fränkel,
Berlin SO. Skalitzerstraße 32.
Anerkennungsschreiben veröffentlichen grundsätzlich nicht.

Wichtig für Alle!

Als untrüglichsten Beweis sende ich allen **Kranken und Leidenden** auf portofreies Verlangen **unentgeltlich** und **franco** den Gratis-Auszug meiner großen Brochüre (29. Auflage):

Dr. Le Roi's einzig wahre

Naturheilkraft.

Derselbe bietet: **Tausendfach bewährte Hülfe und Heilung** bei allen Krankheiten, selbst in den schwierigsten Fällen (auch bei Geschlechtsleiden).

Gustav Germann in Braunschweig.

Gratis!

Kranke

selbst wenn **rettungslos** darniederliegend, find. **schnelle Heilung** durch d. 320 Seit. st., **weltberühmte** illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** — Dasselbe wird geg. Einl. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 5 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig** freo. versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschäden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** 2c. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste bewesen, sichere

Hilfe.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Aecht kölnisches Wasser

von **Jean Maria Farina.**

Meine Niederlage davon befindet sich bei Herrn **W. König** (Expedition der Saale-Zeitung) und empfehle ich per Dtzd. Flacons zu 15 Mark, ½ Dtzd. 7 Mk. 50 Pf., per Glas 1 Mk. 25 Pf. ½ Glas 65 Pf.

Johann Maria Farina in Köln.

Hornspäne liegen zum Verkauf **alter Markt 22.**

Für Buchhandlungsreisende!

Im Verkehr mit dem Publikum gewandte Herren finden bei **höchster Provision** auf äußerst gangbare Lieferungswerke sofort lohnende und dauernde Stellung bei **R. Jacobs,** Kaiserstraße 8, **Magdeburg.** Persönliche Vorstellung erwünscht. [H. 5966.]

Zimmerleute

(Werkstellenarbeiter) nimmt an **Carl Schulze,** Mühlweg 26c.

Tüchtige Holzbildhauer werden gesucht in der Kunstwerkstatt von [780c
C. Schellenberg,
Neue Promenade 12.

Einen **Tagschneider** sucht
H. Vogel, Barfüßerstraße 8.

Tischlergesellen,
gute Möbelarbeiter, bekommen Arbeit bei **L. Martick,** alter Markt 1. [812c

Ein Gehülfe und ein Lehrling finden sofort oder Ostern gute Stellung [775c
Oscar Morgenstern,
Kunst- u. Handelsgärtner in Eisleben

Ein **Bäckergeselle,** welcher mit Backofenarbeit vertraut ist, wird gesucht. Näheres in der Hefenhandlung von 814c] **Th. Franz,** Grafeweg 1.

Ein mit guter Schulbildung ausgestatteter junger Mann, der per 1. April unter den günstigsten Bedingungen die Stellung als Lehrling in einem hiesigen Bankgeschäfte einzunehmen wünscht, möge seine Offerte unter **M. N. 101** in den Exped. d. Ztg. niederlegen. [441c

Ein **Druckerlehrling** wird angenommen gegen Kostgeld.
Albert Meyer, gr. Schlamm 4.

Uhrmacherlehrling gesucht von **E. Pöge.**

Einen **Lehrling** sucht
W. Hesse, Mechaniker,
gr. Brauhausgasse 31.

Einen **Lehrling** gegen **Kostgeld** suche für meine Buchbinderei
E. O. Bürger,
große Steinstraße Nr. 14.

Einen **Lehrling** unter annehmbaren Bedingungen sucht
August Damm, Maler.

Kellner u. Kellnerburschen sucht A. Scholle, Rannischestraße 22.

Lehrlinge werden unter günstigen Bedingungen angenommen von C. Stoll, Mechanische Werkstatt u. Maschinenfabrik, Pfännerhöhe 5. [818c

Einen Lehrling sucht zu Ostern der Schmiedemeister **Beuche,** Spiegelg. 8.

Zur Führung des hierselbst belegenen Restaurationslocales „Cafés Anhalt" suche zum 1. April c. eine gediegene, namentlich in der feinen Küche bewanderte junge Dame. Meldung in meiner derzeitigen Stellung: „zum Waldschlößchen" hierselbst. [724c
Bernburg, den 17. März 1875.
Fritz Häußler, Oberkellner.

Offene Stellen

für 1 Koch, 2 Kochmamsells u. mehrere j. Mädchen z. Erl. d. f. Küche, 2 j. Kellner, 3 Kellnerlehrlinge durch [795c
F. A. Petzerling, gr. Ulrichstr. 52.

Mädchen f. 2 einzelne ordentliche Herrschaften nach hier und außerhalb gesucht durch **Frau Herrmann,** Spitze 12.

Bei kinderl. Herrschaft wird ein Mädchen gesucht durch Frau Scholle, Rannischestr. 22.

Eine rein iche, zuverlässige Frau zum Frühstückragen wird gesucht Langegasse 18.

Ein ehrliches fleißiges **Mädchen,** welches kochen kann, wird sofort oder 1. April gesucht. Lohn 50 Thlr. jährlich. Zu erfragen in der Annoncen Expedition von **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstraße 47. [774c

Ein **Mädchen** zur Aufwartung für den Vormittag ges. kl. Steinstraße 4 I.

Köchinnen und Stubenmädchen finden bis zum 1. April gute Stellen, ebenso zwei kräftige Burschen von außerhalb Mehrere junge Mädchen von 14—15 Jahren suchen Stellung durch Frau **Schwarz,** gr. Schlamm 4

Ein ordentliches, fleißiges **Mädchen** in gesetzten Jahren, welches einer Wirthschaft vorstehen kann, wird zum 1. April gesucht. Näheres bei **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** [815c

Zu vermieth. z. 1. Juli 2 fr. u. ger. Beletage-Wohnungen von 2 u. 3 St., 2 u. 4 K. K, Entree u. s. Zub.
Königsstraße 22/23 I.

In meinem Grundstücke, **gr. Schlamm Nr. 4,** ist ein größeres Familien-Logis, neu eingerichtet, abgeschlossenes Haus, sogleich oder per 1. Juli zu vermiethen.
Julius Winzer.

Eine herrsch. Wohn. in angen. Lage ist preisw. z. 1. April zu beziehen Markt 17. [797c

2 Stuben, Kammer und Küche nebst Zubehör — in der Nähe des Diaconissenhauses — sind per 1. April cr. für 65 Thlr. p. a. zu vermiethen. Näheres in der Hefenhandlung von **Th. Franz,** Grafeweg 1.

Größere Wohnungen zu beziehen **Wittekindstraße 12** m.

Eine gut möblirte Stube nebst Kammer ist zum 1. April zu vermiethen. [794c
29. Schmeerstrasse.

Anst. Schlafst. (2 Herren 1 Zimmer) **Rannischestr. 11,** Hof links, 1 Tr.

Ein Keller zu vermiethen Paradies 3.

Kl. Stube 1. April zu bez. **Kuttelpforte 1.**

Schlafstellen off. m. K. Zenkergasse 3.

Ein junger Hund zugelaufen, abzuholen bei **Knoche** in Eismannsdorf.

Am Donnerstag ist eine Damentasche gefunden. Abzuh. Wörmlitzerstraße 3.

Loose

zu der am **31. Mai 1875** stattfindenden

Pferde- u. Vieh-Verloosung zu Quedlinburg

(Hauptgewinne: **3 elegante Equipagen** mit je 2 und 1 hochedlen Pferden und mit complettem Geschirr, Werth **6000, 4500** und **3000 Mark**) à 1 Thlr. sind zu haben bei **J. Barck & Co.,** große Ulrichsstraße 47 und **W. König,** Exped. der Saale-Zeitung)Moritzzwinger 12).

Taubstummen-Anstalt.

Rechtliche Leute werden gesucht, welche taubstumme Kinder in Pflege nehmen wollen. Anfragen wolle man Mittags zwischen 12 und 1 Uhr an den unterzeichneten Vorsteher richten.

Halle a/S., den 19. März 1875.
Klotz.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750321024/fragment/page=0002